

gern; sogleich in der Nähe erbaut er sich manchen Bergsitz auf den Höhen des amphitheatralischen Kessels, nicht allzu weit von seinen Gegnern, den Russen und Türken, in einer durch Berg-
rücken geschützten Lage. Dort residiert er gewöhnlich, und della
Balle sucht ihn auf. Mit Maani kommt er an, wird wohl emp- 5
fangen, nach einem orientalischn klugen, vorsichtigen Zaudern
dem Könige vorgestellt, gewinnt dessen Gunst und wird zu Tafel
und Trinkgelagen zugelassen, wo er vorzüglich von europäischer
Verfassung, Sitte, Religion dem schon wohlunterrichteten, wissens-
begierigen Fürsten Rechenschaft zu geben hat. 10

Im Orient überhaupt, besonders aber in Persien, findet sich eine gewisse Naivität und Unschuld des Betragens durch alle Stände bis zur Nähe des Throns. Zwar zeigt sich auf der obern Stufe eine entschiedene Förmlichkeit, bei Audienzen,
Tafeln und sonst; bald aber entsteht in des Kaisers Umgebung eine 15
Art von Karnevalsfreiheit, die sich höchst scherzhaft ausnimmt.
Erlustigt sich der Kaiser in Gärten und Kiosken, so darf niemand
in Stiefeln auf die Teppiche treten, worauf der Hof sich befindet.
Ein tartarischer Fürst kömmt an, man zieht ihm den Stiefel
aus; aber er, nicht geübt auf einem Beine zu stehen, fängt 20
an zu wanken; der Kaiser selbst tritt nun hinzu und hält ihn,
bis die Operation vorüber ist. Gegen Abend steht der Kaiser in
einem Hofzirkel, in welchem goldene, weingefüllte Schalen herum-
kreisen; mehrere von mäßigem Gewicht, einige aber durch einen
verstärkten Boden so schwer, daß der ununterrichtete Gast den 25
Wein verschüttet, wo nicht gar den Becher zu höchster Belustigung
des Herrn und der Eingeweihten fallen läßt. Und so trinkt
man im Kreise herum, bis einer, unfähig länger sich auf den
Füßen zu halten, weggeführt wird oder zur rechten Zeit hinweg-
schleicht. Beim Abschied wird dem Kaiser keine Ehrerbietung 30
erzeigt, einer verliert sich nach dem andern, bis zuletzt der
Herrscher allein bleibt, einer melancholischen Musik noch eine
Zeitlang zuhört und sich endlich auch zur Ruhe begibt. Noch
seltsamere Geschichten werden aus dem Harem erzählt, wo die
Frauen ihren Beherrscher kitzeln, sich mit ihm balgen, ihn auf 35
den Teppich zu bringen suchen, wobei er sich unter großem Ge-
lächter nur mit Schimpfreden zu helfen und zu rächen sucht.

Indem wir nun dergleichen lustige Dinge von den innern
Unterhaltungen des kaiserlichen Harems vernehmen, so dürfen
wir nicht denken, daß der Fürst und sein Staatsdivan müßig 40
oder nachlässig geblieben. Nicht der tätig-unruhige Geist Abbas'
des Großen allein war es, der ihn antrieb, eine zweite Hauptstadt
am Kaspischen Meer zu erbauen; Ferhabad lag zwar höchst